

Die gute Nachricht an Heilig Abend

Mit Hilfe der Stiftung Lebenshilfwerk Mölln-Hagenow erfüllt sich schon bald für Astrid Knaape mit einem Bildschirmlesegerät ein sehnlischer Wunsch

HAGENOW Für Astrid Knaape geht schon bald ein sehnlischer Wunsch in Erfüllung. Sie möchte so gern Lesen lernen, obwohl sie das 40. Lebensjahr überschritten hat. Doch vielleicht gerade deshalb, meinte sie, schließlich sei man zum Lernen nie zu alt. Heilig Abend gab es für die Vorsitzende des Wohnstättenbeirates der Pflege- und Fördereinrichtung in Hagenow eine sehr erfreuliche Nachricht, die sie jubeln ließ. Sie erhält ein Bildschirmlesegerät, das ihr beim Lernen große Dienste leisten wird.

Die im Jahre 2008 gegründete Stiftung Lebenshilfwerk Mölln-Hagenow für Menschen mit Behinderung ermöglicht den Kauf, erklärte Jens Meißner am 24. Dezember einem gern gesehenen Gast.

Das war die SPD-Landtagsabgeordnete

„Viel Kälte ist unter den Menschen,
weil wir nicht wagen,
uns so herzlich zu geben,
wie wir sind.“

Albert Schweitzer (1875 - 1965)
Theologe, Organist, Philosoph und Arzt

Dr. Margret Seemann. Wie die Parlamentarische Staatssekretärin für Frauen und Gleichstellung im Regierungskabinet MV von dem Fachbereichsleiter Wohnen weiter erfuhr, würde diese Stiftung, wie ihr Name schon sagt, Menschen unterstützen und fördern, die auf Grund ihrer körperlichen, geistigen oder seelischen Voraussetzungen auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Astrid Knaape ist eine der etwa 40 Bewohner der Einrichtung, um die sich der Leiter Werner Beutin gemeinsam mit seinen 30 Mitarbeitern kümmert. Das geschieht hier rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr.

Es ist ein offenes Haus. Besucher sind willkommen. Viel Kälte ist unter den Menschen, weil wir nicht wagen, uns so herzlich zu geben, wie wir sind. Dieser Satz stammt von Albert Schweitzer und steht auf einem mit bunten Blumen verzierten



Astrid Knaape jubelt. Sie kann Lesen lernen. Mit ihr freuen sich Jens Meißner (l.), Werner Beutin und Margret Seemann.

FOTOS: D. KREISS

Bild im Treppenflur für jedermann zu lesen. Margret Seemann kennt diesen farbenfrohen Blickfang, der der Philosophie des Hauses entspricht. Sie ist des öfteren in dieser Stätte, in der sie ehrlichen Gefühlen begegnet. Sie weiß, die Freude, die sie hier sieht, ist genauso echt, wie die Traurigkeit. Der Jubel von Astrid Knaape über ihr Bildschirmlesegerät, das sie in Kürze erhält, kommt von Herzen.

Werner Beutin berichtete erfreut über ein Stückchen Normalität, das mit sechs der zwölf Kinder aus der Einrichtung eingezogen sei. Sie fahren morgens mit dem Bus zur Schule und sind nach dem Unter-

richt wieder hier. Beutin bezeichnete diesen Kontakt nach Draußen als geliebte Inklusion. Unsere Kinder sind einbezogen, sie gehören dazu, hörte Margret Seemann.

Wir leisten auch Integration, erläuterten Beutin und Meißner. Auf dem Veranstaltungskalender des zu Ende gehenden Jahres der Lebenshilfwerk Mölln-Hagenow stehen zahlreiche Begegnungen, auf die sich die Bewohner und ihre medizinischen und pädagogischen Betreuer freuen. Gerade in diesem Jahr, wo das Haus in der Schweriner Straße ein kleines Jubiläum beging. So standen beispielsweise das Sinnesgartenfest im Juli und das Konzert

„Begegnung macht Musik“ in der alten Synagoge in Hagenow im August ganz im Zeichen des zehnjährigen Bestehens.

Ein Jahrzehnt, in dem die Einrichtung Stadt, Landkreis wie auch das Umfeld als gute Partner kennen und schätzen lernte. Immer deutlicher zeige sich auch ein gewisser Mangel an Fachkräften bei den Erziehern und Pflegern, machten die beiden Männer Margret Seemann auf ein Problem aufmerksam, das sie nicht zum ersten Mal hörte. Da bleibt noch einiges zu tun. Das betrifft auch die Löhne der Mitarbeiter. Für die 100 Prozent West will das Lebenshilfwerk kämpfen. *Dietmar Krefß*

SVZ 27. Dez. 2010